

"Der Kriegspakt ist unterzeichnet" in Zeitung vum Lëtzeburger Vollek (5. April 1949)

Quelle: Zeitung vum Lëtzeburger Vollek. 05.04.1949, Nr. 78. Luxembourg: Coopérative ouvrière de presse et d'éditions.

"Der Kriegspakt ist unterzeichnet", p. 1.

Urheberrecht: (c) Zeitung vum Lëtzeburger Vollek

URL: http://www.cvce.eu/obj/der_kriegspakt_ist_unterzeichnet_in_zeitung_vum_letzeburger_vollek_5_april_1949-de-db82d36b-3c90-49cb-a705-9a08cac7d6da.html

Publication date: 03/07/2015

Der Kriegspakt ist unterzeichnet

Die Völker werden ihre Anstrengungen verdoppeln, um den durch die kapitalistische Kriegsallianz bedrohten Weltfrieden zu retten

Gestern abend um 9 Uhr unserer Zeit wurde in Washington der Atlantikpakt unterzeichnet. Die Namen der 12 «westlichen» Minister, die diesen Pakt angeblich im Namen ihrer Völker unterzeichneten, werden fürderhin mit einem Akt verbunden sein, der den Weltfrieden in grösste Gefahr bringt. Es sind: Spaak (Belgien), Pearson (Kanada), Rasmussen (Dänemark), Schuman (Frankreich), Benediktsson (Island), Sforza (Italien), Bech (Luxemburg), Stikker (Holland), Lange (Norwegen), De Mata (Portugal), Bevin (Grossbritannien) u. Acheson (USA).

Selbstverständlich wurde nichts unterlassen, um die im Staatsdepartement stattfindende Zeremonie mit der notwendigen Reklame zu umgeben. Es fehlten weder die Scheinwerfer, noch die Fernsehapparate, weder die Filmoperateure noch die Mikrophone und Telephonkabinen. In 50 Sprachen schallten die Kommentare in den Aether. In einem Wort, man «fabrizierte, wie Herr Bevin sich auszudrücken beliebt hat, die Meinung». Dass die Meinung über den Atlantikpakt erst fabriziert werden muss, beweist, wie schwer es den 12 Koalitionspartnern ist, die Völker ihrer Länder vom friedlichen Charakter des Atlantikpaktes zu überzeugen, der doch in Wirklichkeit ein Instrument der Kriegsvorbereitung darstellt. Es steht im Widerspruch zu den Uno-Prinzipien, welche den Abschluss von angeblich «regionalen» Allianzen zwischen den Ländern zweier Hemisphären verbieten. Er ist offen gegen ein Uno-Mitglied, die Sowjetunion gerichtet und stellt somit eine grobe Verletzung der französisch- und englisch-sowjetischen Abkommen dar.

Die Feierlichkeit wurde durch Staatssekretär Acheson in Anwesenheit von 1300 Persönlichkeiten, welche durch umfassende Polizeistreitkräfte geschützt wurden, eröffnet. Acheson stellte die auf einer Tribüne stehenden 11 Aussenminister einzeln vor, welche daraufhin jeweilig eine kleine Ansprache hielten. Nachdem ihre Ansprachen von einer radiübertragenen Rede des Präsidenten Truman gekrönt worden waren, traten sie vor, um das Dokument des Kriegspaktes zu unterzeichnen.

Unter den Atlantikpaktministern tat sich wie üblich Herr Spaak besonders hervor, während Herr Bech unter den grösseren Partnern fast völlig verloren ging. Herr Spaak erklärte, der Pakt sei ein Verteidigungspakt. Er sei gegen niemanden gerichtet und bedrohe niemanden, denn die «Demokratien seien in ihrer Grundlage friedlich». Wenn die ganze Welt die demokratischen Prinzipien des Herrn Spaak anwenden würde, könne es keinen Krieg mehr geben. Der Pakt sei auch den Uno-Prinzipien und der Uno-Charta nicht entgegengesetzt. Er sei ein Instrument zur Verteidigung der Zivilisation und des Friedens und er sei stolz, ihn unterzeichnen zu dürfen.

Wie zu erwarten war, hat Herr Spaak nicht einmal versucht, die im sowjetischen Memorandum vorgebrachten Argumente zu widerlegen. Er drosch die allgemeinen Phrasen, die er gebrauchsfertig mit sich herumführt. Wenn der Atlantikpakt gegen niemanden gerichtet ist, weshalb wurde er dann geschaffen? Herr Spaak kann auch nicht irgendeine gegen einen der Atlantikpaktstaaten erfolgte Bedrohung anführen.

Die Demokratien, so sagt er, sind in ihrer Grundlage friedlich. Er spielt mit Worten. Es handelt sich hier nicht um abstrakte Demokratien, sondern um Länder mit kapitalistischem Regime, deren Geschichte buchstäblich angefüllt ist mit grossen und kleinen Kriegen, mit Kolonialkriegen und brutalen militärischen Interventionen.

Seltsame «Demokratie», welche Franco beschützt und in Westdeutschland die ehemaligen fanatischen Nazis wieder an die Spitze stellt. Seltsame «Demokratie», welche den faschistischen Diktator Salazar in die Atlantikkoalition aufnimmt. Herr Spaak hat gut behaupten, dass es keinen Krieg mehr geben würde, wenn alle Länder die Prinzipien der Atlantikpaktstaaten zu den ihrigen machen würden. Die Anwendung dieser Prinzipien sieht man im Vietnam, in Indonesien, in Griechenland und Portugal.

Ist es demgegenüber nicht gerade die vom Atlantikpakt bedrohte Sowjetunion, die in der Uno und überall für die brüderliche Zusammenarbeit der friedliebenden Völker eintritt?

Was die durch den Atlantikpakt zu rettende «Zivilisation» anbetrifft, so handelt es sich hier um die Zivilisation, in welcher die Neger verfolgt und die Faschisten wie Franco und Salazar beschützt werden. Die Spaak, Bech und Co. können an einer Koalition zur Verteidigung dieser «Kultur» und zur Vorbereitung eines Krieges gegen die Länder teilnehmen, in denen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft ist. Das ist ihre Sache. Es wird dies jedoch niemals die Sache des belgischen und des luxemburgischen Volkes sein.